

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Hubertus von Pilgrim: Konrad-Adenauer-Denkmal, 1981 / © Hubertus von Pilgrim; Fotonachweis: Archiv BBR (1981)

Hubertus von Pilgrim: Konrad-Adenauer-Denkmal, 1981

Am 19. April 1967 verstarb Konrad Adenauer, der erste deutsche Bundeskanzler, in seinem Wohnhaus in Bonn-Rhöndorf. Die Erben schenken das Haus samt Nachlass im selben Jahr dem deutschen Staat, mit dem Ziel, dort eine Erinnerungsstätte zu eröffnen. Im Gegenzug verpflichtete sich der Bund, eine Stiftung einzurichten, um das Andenken an Konrad Adenauer zu wahren. Seit November 1978 besteht die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus. Zunächst dem Bundesministerium des Inneren unterstellt, ist sie seit 1998 Teil des Geschäftsbereichs der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. 1979 rief das Innenministerium einen „Kunstwettbewerb Bundeskanzler-Adenauer-Haus“ aus, um auch mit der künstlerischen Ausstattung der Außenanlage der historischen Bedeutung Adenauers gerecht zu werden. Als Sieger des Wettbewerbs mit neun Teilnehmern ging der Bildhauer Hubertus von Pilgrim hervor. Er schlug eine zwei Meter hohe Bronzeplastik auf einem flachen Sockel vor, die den überlebensgroßen Kopf Adenauers darstellt. Von vorne ist der 1981 fertiggestellte Kopf ein

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

realistisches Porträt Adenauers. Wenn der Betrachter jedoch näher kommt und die Seiten sowie den Hinterkopf erblickt, ist in die Großform eine Vielzahl von Bezügen, Figuren und Zahlen eingebaut, die das Leben Adenauers thematisieren: „Der Kölner Dom im Haar, das Kruzifix am Hals, die Geburtszahl auf der einen und die Todesdaten auf der anderen Wange“, schrieb damals Die Welt in einem mit „Verworrene Symbolik“ betitelten Beitrag. Damit traf sie den Tenor nicht nur eines Teils der Öffentlichkeit, der ablehnend auf die Arbeit reagierte: Auch die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus unter Leitung des früheren Bundeskanzlers Kurt Georg Kiesinger lehnte das Geschenk des Innenministeriums ab und verweigerte die Aufstellung. Nach längerem Hin und Her, das ausführlich von der Presse kommentiert wurde, gelangte der Kopf schließlich zu seiner Aufstellung an der Adenauerallee vor dem damaligen Bundeskanzleramt, der Wirkungsstätte Adenauers. Noch heute ist er dort zu finden, auch wenn das Kanzleramt inzwischen in Berlin ist und sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung dort befindet. AS/CvM

Weiterführende Literatur Online

Anne Schmedding / Constanze von Marlin (Autoren), BMVBS (Hrsg.): Kurzdokumentation von 200 Kunst-am-Bau-Werken im Auftrag des Bundes seit 1950. BMVBS-Online-Publikation 25/2012.

Weiterführende Literatur

Hans Weingartz, Skulptur in Bonn, Königswinter 2007, S. 60 f.

Freiplastik / Skulptur

Bronze, Basaltsockel

200 x 150 x 150 cm

127.823 €

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

vor dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit an der Adenauerallee

öffentlich zugänglich/einsehbar

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Dahlmannstraße 4

53113 Bonn, Nordrhein-Westfalen

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/konrad-adenauer-denkmal>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Hubertus von Pilgrim: Konrad-Adenauer-Denkmal, 1981 / © Hubertus von Pilgrim; Fotonachweis: Archiv BBR (1981)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Hubertus von Pilgrim: Konrad-Adenauer-Denkmal, 1981 / © Hubertus von Pilgrim; Fotonachweis: Archiv BBR (1981)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Hubertus von Pilgrim: Konrad-Adenauer-Denkmal, 1981 / © Hubertus von Pilgrim; Fotonachweis: Archiv BBR (1981)